

Raum schaffen für Kultur.



Festsaal Waldorfschule Wangen

- 04** Herzlichen Dank, Grußwort der Projektleitung
- 06** Grußworte von Oberbürgermeister Michael Lang und Christine Urspruch

- Der Festsaal**
- 10** Ein Festsaal für Wangen, aus der Arbeit des Steuerungsteams
- 18** Raum schaffen für Kultur, aus der Arbeit des Projektteams
- 22** Der neue Saal im Überblick
- 24** Benefiz Eröffnungs-Gala

- Die Waldorfschule Wangen**
- 28** Gründung, Pädagogik, Finanzen und Schulbau
- 36** Die Entwicklung der Schule
- 38** Unsere Waldorfschule: Entwicklung und Perspektiven

- 46** Beteiligte am Bau

Herzlichen Dank!

Grußwort der Projektleitung

Eine große Herausforderung konnte dank großer Unterstützung erfolgreich gemeistert werden!

Ein für eine Schule wie auch für eine Stadt beeindruckender Saal mit ebenso beeindruckenden Möglichkeiten ist zukunftsweisend saniert. Voller Freude erleben wir den Festsaal in seiner einzigartigen Charakteristik und in neuem Glanz. Die Schulgemeinschaft und alle Besucher dürfen sich freuen auf eine Benefiz-Eröffnungsgala und zahlreiche Veranstaltungen im Wiedereröffnungsjahr.

Das finanzielle Wagnis der Sanierung wäre für die Schulgemeinschaft allein nicht tragbar gewesen, obwohl durch eine sorgfältige Planung Kosten eingespart werden konnten – ohne Abstriche an Funktionalität und Qualität. Erst durch die Partnerschaft mit der Stadt Wangen und deren finanzieller Beteiligung, sowie dem unermüdlichen Einsatz vieler Eltern und Lehrer wurde die umfassende Sanierung und gleichzeitig funktionale Verbesserung im gemeinsamen Interesse der schulischen und außerschulischen Nutzer überhaupt möglich.

Im ehrenamtlichen Engagement enthalten sind neben der Arbeit im „Projektteam“ freiwillige Baustelleneinsätze, die vielfältigen Aktivitäten für Spenden, die Kommunikation sowie die Planung und Durchführung der Eröffnungsfeierlichkeiten einschließlich der Benefiz-Eröffnungsgala (insgesamt mehr als 6.000 Arbeitsstunden, ein beträchtlicher finanzieller Beitrag). Wir freuen uns sehr, dass unser Spendenaufruf bei verschiedensten Interessensgruppen, Mitbürgern und Firmen auf offene Ohren stieß. Die zahlreichen Kleinspender und einige großzügige Sponsoren haben mit ihrem finanziellen Engagement entscheidend zum Gelingen des Projektes

beigetragen, speziell bei der Bewältigung der unerwarteten Zusatzkosten, welche sonst die Waldorfschule alleine getroffen hätten. Sie alle leisten damit einen wichtigen und lange währenden Beitrag für das vielseitige und lebendige Kulturleben in Wangen und unserer Region: Ein Gewinn für die breite Bürgerschaft sowie für zahlreiche Vereine.

Mit dem renovierten Festsaal darf die Schule ihr „Herzstück“ als zentralen Ort ihrer Gemeinschaft und Identität mit neuem Leben füllen. Der Stadt Wangen steht auch in Zukunft ein für seine Stellung in der Region repräsentativer und angemessener Saal zur Verfügung für zahlreiche Kultur- und Vereinsveranstaltungen, die so nirgends sonst möglich wären.

Wir bedanken uns vielmals im Namen der Schulgemeinschaft bei den Spendern und Sponsoren. Wir wünschen und hoffen, sie finden auf lange Zeit Bestätigung für ihr Engagement und bleiben dem Saal anhaltend und in besonderer Weise verbunden.

Durch die Zusatzkosten bleibt noch immer eine erhebliche Deckungslücke, aber die Schule ist voller Zuversicht, dass mit dem neu eröffneten und eindrucksvoll erlebbaren Saal weitere Förderer gewonnen werden können. Möge sich der bisherige Zuspruch in bester Weise erhalten und erweitern.

Dem Festsaal selbst, aber vor allem dem Mut und beharrlichen Einsatz aller, die das Wagnis tragen, wäre es von ganzem Herzen zu gönnen.

Vielen herzlichen Dank all denjenigen, die mit ihrer Unterstützung das Projekt ermöglicht haben und weiterhin mit tragen!

Frieder Grimm, Pit Hartmann · Projektleitung

Ein Raum für Wangen



Meine sehr verehrten Damen und Herren,

heute ist ein guter Tag für Wangen und die ganze Region. Die Freie Waldorfschule kann nach langer Planungsphase und einer über einjährigen Bauzeit die Sanierung des Festsaales abschließen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Ein ansprechender Raum für Kultur ist entstanden, der neben den Bedürfnissen der Schule auch zahlreiche Veranstaltungen der Vereine und Einrichtungen aufnimmt. Die Schule wie auch die Kulturträger haben nun einen attraktiven Saal, der bestens geeignet für Konzerte, Theateraufführungen, Vorträge und Versammlungen ist und der durch die Gestaltung der Decke und der Wände eine besondere Atmosphäre ausstrahlt. Ich bin sicher, dass die verschiedenen Veranstalter sich in diesem Saal wohlfühlen werden.

20 Jahre lang diente der Festsaal gleichzeitig dem Sportunterricht. Der Bau der Fred-Lauer-Halle im Jahre 2004 schaffte die Voraussetzung, den Festsaal als Veranstaltungsraum zu optimieren. Die gestalterischen Anforderungen sowie baurechtliche Vorschriften einerseits und die begrenzten finanziellen Möglichkeiten andererseits haben diese Maßnahme geprägt. Mit der Fertigstellung des Saales ist ein großer Schritt zur Verbesserung der kulturellen Infrastruktur gelungen.

Die Stadt beteiligt die Maßnahme mit einem Zuschuss in Höhe von 650.000 €, weil der Festsaal der Waldorfschule der größte Veranstaltungsraum für Kultur in der Stadt ist und schon bisher der Ort für große Konzerte und andere Aufführungen war.

Ich danke der Waldorfschule für die Zusammenarbeit, dem Projektteam für das Engagement bei der Planung und Begleitung der Sanierungsmaßnahme, allen am Bau beteiligten Firmen für die gute Ausführung der Arbeiten und allen Nutzern für die Geduld bis zur Fertigstellung.

Ich wünsche der Freien Waldorfschule und allen Veranstaltern viel Freude und Erfolg bei allen Veranstaltungen im runderneuerten Festsaal.

Ihr

Michael Lang

Oberbürgermeister

Schirmherr „Ein Festsaal für Wangen“



Räume schaffen für menschlichen Austausch

Als ich ein kleines Mädchen war, stand ich mit meinem damaligen Kindergarten zum ersten Mal auf einer Bühne. Ich spielte einen Matrosen und musste sagen „Land in Sicht“. Ich hatte viel Freude daran und spürte eine große Verantwortung, die in diesem Satz begründet lag.

Der Raum gab mir und dem Publikum die Möglichkeit, eine eigene Welt zu entdecken. Zu entfalten.

Räume schaffen, mit Freude und Verantwortung, das liegt mir am Herzen.

Räume schaffen für Darbietungen, Versammlungen, Zusammenkünfte.

Räume schaffen für menschlichen Austausch, das hat einen hohen zeitgemäßen Stellenwert in unserem Leben.

Daher unterstütze ich das Projekt „Ein Festsaal für Wangen“ an unserer Waldorfschule und wünsche uns auf lange Sicht „Land in Sicht“ und viel Erfolg. Und freue mich natürlich sehr über jeden, der mithilft und beiträgt zum Gelingen der großen Sanierung.

Herzlichst

Christine Urspruch

Film- und Theaterschauspielerin
Schirmherrin „Ein Festsaal für Wangen“

Festsaal

Ein Festsaal für Wangen

Aus der Arbeit des Steuerungsteams

Sanierung überfällig, unumgänglich und für uns nahezu nicht finanzierbar

Nach über 30 Jahren, seit seiner Erstellung, war der große Festsaal in die Jahre gekommen. Nicht nur die frühere intensive Doppelnutzung als Saal und Turnhalle hatte ihre Spuren hinterlassen. Auch die veraltete Technik, die unzureichende energetische Ausstattung sowie mittlerweile deutlich umfangreichere Sicherheitsauflagen machten die Sanierung unausweichlich. Eine kostengünstige Teilsanierung oder reine Sicherheitssanierung wäre keine dauerhafte Lösung gewesen und wäre dem Saal als zentralem Integrations- und Identifikationspunkt der Schulgemeinschaft nicht gerecht geworden. Hinsichtlich Größe und Umfang türmte sich mit der Sanierung des großen Festsaaals eine Herkulesaufgabe vor der Schulgemeinschaft auf; und das nicht nur finanziell, sondern auch in der Projektorganisation: größer und komplexer als alles, was bautechnisch seit der Schulgründung zu stemmen war.

Bei der Sanierung des Großen Festsaaals stellten sich von Anfang an verschiedene grundsätzliche Fragen:

- *Können die offensichtlichen Mängel der Akustik, Bühnentechnik, Lüftung, Beleuchtung und Beheizung des Saales behoben werden?*
- *Können diese Mängel so behoben werden, dass der Saal in seiner ursprünglichen Gestaltung wahrgenommen werden kann?*
- *Wie kann der gesteckte Kostenrahmen dabei eingehalten werden?*

Aus genau diesen Fragen entstanden meine Hoffnungen hinsichtlich der Sanierung: Dass der Saal technisch funktioniert, die Gestalt lesbar bleibt und die Kosten im Rahmen gehalten werden. Große Hoffnungen und Wünsche verbinde ich auch mit der Nutzung des Saales, die neben der Sanierung der baulichen Form erweitert wird. Durch die Beteiligung der Stadt Wangen öffnet sich der Saal zur Stadt – er tritt mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Der Saal wird weiterhin der Mittelpunkt der Schule, also des Schullebens der Kinder, sein und gleichzeitig als hochwertiger Veranstaltungssaal für außerschulische Nutzungen dienen. Ich wünsche mir, dass diese Verbindung für beide Seiten fruchtbar ist und der Saal den Hintergrund hierfür bilden kann.



Abrissarbeiten · freiwillige Eltern/Lehrer

Die ursprüngliche Gestaltintention des Saales zu verstehen, hat mich während des gesamten Planungs- und Bauablaufes am meisten interessiert. Die grundsätzlichen Fragen stellten sich in Zusammenhang mit der Ausbildung der neuen Deckenform, deren bestehende Form aus akustischen Gründen nicht beibehalten werden konnte. Nur durch mehrere Studien am Modell konnte das herausgefunden werden. Wobei das Ergebnis in diesem Falle nur eine Interpretation des Bestehenden sein kann.

Reinhold Locher - Architekt

Der Schlüssel: Gemeinsamer Nutzen – gemeinsame Umsetzung.

Längst ist der Saal auch für die Öffentlichkeit Wangens und seine Umgebung unentbehrlich geworden. Als größter und vielseitigster Veranstaltungssaal in der Umgebung wird er von zahlreichen Vereinen und Kulturträgern Wangens geschätzt und regelmäßig für Veranstaltungen genutzt, für die es in Wangen keinen anderen Saal gibt. So liegt der entscheidende Gedanke auf der Hand: Zusammen voranbringen, was zusammen genutzt wird. Die Stadt sollte gewonnen werden für eine Partnerschaft. Das war die Idee der Elterninitiative und gleichzeitig der Startpunkt für das Projekt: Für den Teil der öffentlichen, außerschulischen Veranstaltungen wurde eine adäquate Beteiligung an den Sanierungskosten erhofft. Der Plan erschien mutig, jedoch ebenso logisch und die Schulführung gab grünes Licht für diese Arbeit.

Konzept und Kostenschätzung als Grundlage für Gemeinderatsbeschluss

Als Grundlage für die Beteiligung der Stadt waren die zu erwartenden Projektkosten entscheidend. Eine ausführliche Kostenschätzung wurde erstellt, zu der sich Architekt Reinhold Locher bereit erklärte. Bereits dabei bestätigte sich die außerordentliche Komplexität des Projekts: Spezialisten wurden eingebunden für Installation, Akustik und den herausfordernden Deckenaufbau.

Ein Gesamtkonzept wurde erstellt und im März 2009 bei Oberbürgermeister Michael Lang und dem Kulturamt vorgelegt. In mehreren Gesprächen wurde die mögliche Partnerschaft konkretisiert zur Vorstellung im Gemeinderat. Erstmals wurde dabei dargestellt und offen diskutiert, was seit Jahren bereits in aller Stille zur Selbstverständlichkeit geworden war: Der Saal der Waldorfschule ist unverzichtbar geworden für die Stadt, eine entsprechende Beteiligung ist somit angemessen. Zweimal wurden alle Gemeinderats-Frakturen besucht, um das Projekt vorzustellen und zu erklären. Nach langer Vorarbeit, die den Beteiligten viel Geduld abforderte, kam dann der Erfolg und Durchbruch: Im Dezember 2010 stimmte der Gemeinderat mit großer Mehrheit der finanziellen Beteiligung an der Sanierung zu. Die grundlegende Sanierung und funktionale Aufwertung wurde damit möglich.



Hohe Mehrkosten u.a. durch Versammlungsstättenverordnung

Mit der Detailplanung im Jahr 2011 ergaben sich im Wesentlichen durch hohe Anforderungen an Brandschutz und Versammlungsstättenverordnung sowie die außergewöhnliche und komplexe Architektur erhebliche Mehrkosten von rund 700.000 €, die bei der ersten Kostenschätzung eineinhalb Jahre zuvor nicht erkennbar waren, und die Gesamtkosten auf rund 2 Millionen Euro ansteigen ließen: Für solch ein Projekt vergleichsweise bescheiden, für die Schule aber eine ernsthafte Hürde. Erfreulicherweise haben Kleinspender und Sponsoren mit bisher rund 150.000 € zum Gelingen der Sanierung beigetragen!

Der Saal soll natürlich wieder für die Schule genutzt werden, soll aber auch, wie es Intention der Bauherrschaft ist, für die Stadt Wangen einen Mittelpunkt bilden – und so auch die Schule und die Stadt einander näher bringen.

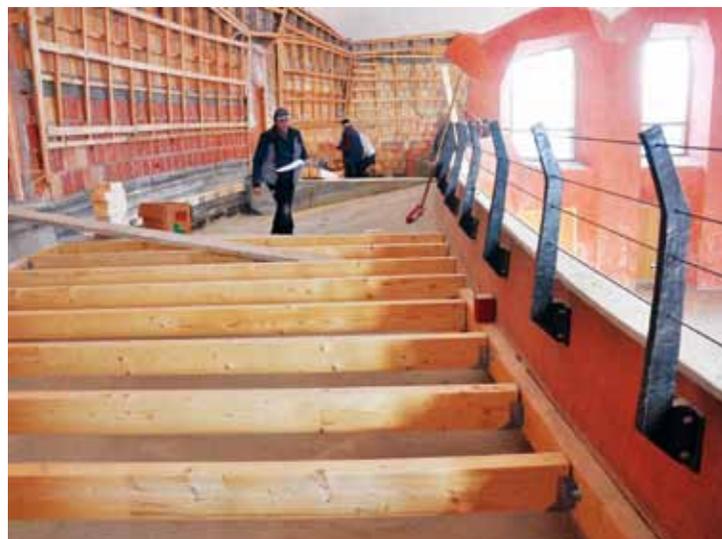
Reinhold Locher · Architekt

Projektteam und Steuerungsteam – zuverlässig und effektiv für die Schule

Die nächste große Frage war: Wie können wir diese Projektdimension sicher und gleichzeitig umsichtig meistern im Interesse der ganzen Schulgemeinschaft? Wer kümmert sich um die Sammlung und Bewertung der Wünsche und Anforderungen, was wird am Ende integriert in die Sanierung und auf welche Art und in welchem Umfang?

Ein „Projektteam“ aus Eltern und Lehrern der Schule wurde gegründet, das sich die Arbeit zur Umsetzung der Sanierung vornahm. Mit an Bord war Kulturamtsleiter Hermann Spang als Vertreter der Stadt. Parallel dazu wurde ein „Steuerungsteam“ gebildet mit Eltern- und Lehrervertretern, sowie Vertretern aus Vorstand und Beirat. Kurze Informationswege und Entscheidungen sollten so ermöglicht werden zur Unterstützung und Absicherung des Projektteams. In vielen Sitzungen hat sich diese Zusammenarbeit als Glücksfall erwiesen. Stück für Stück konnte das große Projekt geplant und realisiert werden, direkte Absprachen waren segensreich und zeitsparend für alle Beteiligten.

Frieder Grimm · Steuerungsteam



Zahlen und Fakten rund um den Festsaal

ca. 1.800 Meter Heizungsleitung
Fußbodenheizung

knapp 7 Tonnen verbauter Stahl für Decke,
Beleuchtungssteg und Bühnentechnik

ca. 4.500 m³ Gerüst

Lüftungsanlage mit Leistung 20.000 m³/h

5.000 Vollholz-Parkettstäbe
für den Bodenbelag

knapp 5000 Seiten verschickte
Ausschreibungsunterlagen an 93 Firmen

über 50 Besprechungen des
Projekt- und Steuerungsteams

rund 550 Liter Farbe für die
komplette Oberflächengestaltung

ca. 44.000 Nägel zur Ertüchtigung
der Dachträger

2700 laufende Meter Wandverkleidungsbretter
für die Saalrückwand

und am wichtigsten ...

knapp 20.000 Arbeitsstunden von
engagierten Handwerkern aus der Region

unzählige neugierige Schüler, Lehrer und
Passanten zu jeder sich bietenden Gelegenheit

Raum schaffen für Kultur

Aus der Arbeit des Projektteams

Die Schulgemeinschaft hat in einer Mitgliederversammlung die Bauherrenaufgaben an Steuerungs- und Projektteam übergeben. Die Aufgabe des Projektteams für die große Renovierung des Festsaals der Freien Waldorfschule Wangen e.V. war es, zunächst die Grundsatzentscheidungen vorzubereiten: Beibehaltung der gegebenen charakteristischen architektonischen Formen des Saals einerseits, grundlegende Renovierung vom Boden bis zur Decke andererseits. Außerdem sollte der Festsaal auch technisch auf den Stand der Zeit gebracht werden: mit neuer Beleuchtung, neuer Ton-, Licht- und Bühnentechnik, sowie zeitgemäßer energieeffizienter Heizung und Lüftung.

Die Zusammenarbeit in einem Team aus ehrenamtlich mitarbeitenden Eltern, sowie Mitgliedern aus Beirat, Kollegium, Vorstand, Hausmeisterei und einem Vertreter der Stadt Wangen war ein konzeptioneller Glücksgriff, weil so in allen Beratungen die unterschiedlichen Sichtweisen und Kenntnisse zusammenfließen konnten. Das ist im Austausch der Meinungen nicht immer ganz einfach und braucht sicher mehr Zeit als Entscheidungen eines einzelnen Bauherrn, doch war es dafür erstaunlich, dass in den allermeisten Besprechungspunkten Einigkeit erreicht werden konnte!

Im Dezember 2010 hat das Projektteam den Architekten mit dem Umbau beauftragt und in der Folge dessen Arbeit regelmäßig begleitet. Mit mehreren Exkursionen zur Besichtigung anderer Säle, Bühnen, Lüftungsanlagen und Detaillösungen hat sich das Projektteam zunächst selbst sachkundig gemacht. Die Erstellung eines Terminplans war ein weiterer wichtiger Planungsschritt.

Mit der Beauftragung von Fachplanungsbüros für die verschiedenen Gewerke wurden die Grundlagen für die Entscheidungen in Zusammenarbeit mit dem Architekten gelegt.

Der Saal an sich hat ja eine sehr originäre Architektur. Und meine Intention war es, die ursprüngliche Form des Saales zu erhalten und, dass die Technik, die hier drinsteckt – der Saal ist sehr hoch technisiert – nicht die Architektur in den Hintergrund drängt.

Reinhold Locher - Architekt



Etwa ein Jahr waren Projektteam und Architekt mit den Grob- und Feinplanungen beschäftigt, wobei etliche aufwändige Sicherheitsauflagen einer Versammlungsstätte zu berücksichtigen waren. Dann erst konnten die offizielle Baueingabe und die Ausschreibungen der verschiedenen Gewerke und Arbeiten erfolgen. Im Februar 2012 startete schließlich die konkrete Arbeit am Bau mit einem Wochenende, an dem Schüler, Eltern und Lehrer unter fachkundiger Anleitung den Abbruch von Wandverkleidungen und des Saal- und Bühnenbodens in Eigenleistung erfolgreich erledigen konnten. Ab jetzt war die Baustelle für die Handwerker in Betrieb – und für die Schüler und Lehrer abgeschlossen; über ein Sichtfenster in einer Saaltür konnten „heftige“ Aktivitäten beobachtet werden.

Nach Baubeginn hatte unser Projektteam -neben der aufmerksamen Begleitung der Arbeiten- oft die Aufgabe, wünschenswerte Renovierungsmaßnahmen ins Verhältnis zu setzen zum Machbaren im gegebenen Kostenrahmen: Keine leichte Aufgabe für die engagierten Mitglieder des Teams, die doch alle ganz im Interesse der zukünftigen Nutzer -der Schüler und Eltern der Schule, aber auch der Wangerer Bevölkerung bei kulturellen Veranstaltungen – denken und planen wollten.

Räume schaffen für menschlichen Austausch, das hat einen hohen zeitgemäßen Stellenwert in unserem Leben.

ChrisTine Urspruch · Schauspielerin und Schirmherrin

Die zweieinhalbjährige, interessante, spannende und erfolgreiche Arbeit des Projektteams geht im Frühjahr 2013 zu Ende; das Leben in unserem „neuen“ Festsaal beginnt von Neuem. Seine Möglichkeiten werden jetzt erst wirklich erlebbar. Die Vision, die uns angetrieben hat, diesen Einsatz zu bringen für das Gelingen des gemeinsamen Projektes, kann sich jetzt erst wirklich beweisen.

Was unser Projektteam bewegt hat? Einen Raum zu schaffen voller Möglichkeiten; Werkstatt, Treffpunkt, Begegnungsstätte im wirklichen Leben – fühlbar, greifbar, erlebbar. Herzstück unserer Schulgemeinschaft. Festsaal für unsere Region. Eine Wirkungsstätte zu schaffen für große und kleine Kunst, die anregt, die mitreißt, die betroffen machen kann oder freudig ausgelassen. Und vielleicht sogar glücklich, manchmal ...

Genau so soll er erlebbar sein unser Saal: Nicht als Musentempel, sondern als Freiraum!

Herbert Grob · Oberstufenlehrer

Pit Hartmann · Projektteam

Das Besondere an der Decke ist, dass sie zwar sehr große akustische Eigenschaften hinsichtlich der Schallschluckung und -reflektion hat, aber trotzdem einheitlich ausgeführt werden konnte; dass diese Besonderheiten nicht in Form von Lochdecken oder Segeln in den Vordergrund treten.

Reinhold Locher · Architekt



Schulorchester



Aufführung Klassenspiel

Der neue Saal im Überblick

- Größter Saal Wangens mit bis zu 700 Sitzplätzen im Parkett, auf der Tribüne und der Empore
- Großbühne (200 qm) mit 11,5 m breitem Bühnenportal
- freitragende 12 m hohe Decke, vollständig neu aufgebaut und gedämmt
- neue Lichtanlage mit begehbaren Bühnen-Catwalks, einer begehbaren Beleuchterbrücke über dem Zuschauerraum und zusätzlichen Scheinwerferpositionen an der Empore
- komplett erneuerte Tontechnik mit separater Beschallung der Empore, Nahfeldmonitoren in der Bühnenkante und Sidefills auf der Bühne
- neue energiesparende DALI-LED-Saalbeleuchtung
- umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Akustik
- vollständig erneuerte Elektrotechnik
- neue Verdunklungsanlage
- komplette Audio-, DMX- und Netzwerkverkabelung mit Bodentanks im Saal und auf der Bühne
- verbesserte Hinterbühnensituation mit zusätzlicher Probebühne
- zusätzlicher Zugang zur Probebühne sowie Rampe zur Hauptbühne
- neue Heizungs- und Lüftungsanlage mit hohem Wirkungsgrad, Wärmerückgewinnung und Fußboden-Grundheizung
- neue Fußböden
- neue Farbgestaltung
- umfangreiche Brandschutz- und Sicherheitsmaßnahmen

Kontakt

Freie Waldorfschule Wangen e.V.

Rudolf-Steiner-Straße 4

88239 Wangen

Telefon (07522) 9318-0

Telefax (07522) 931824

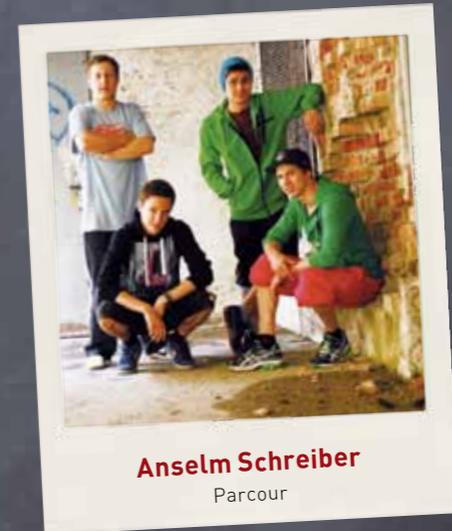
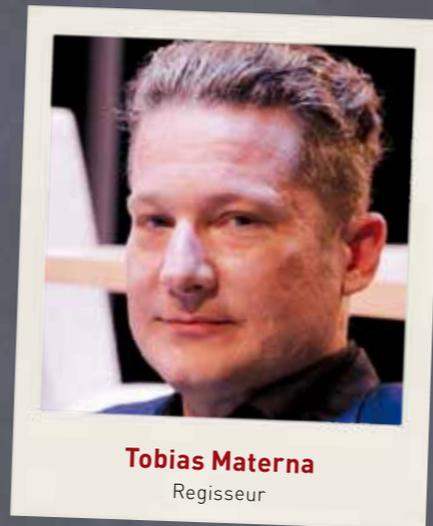
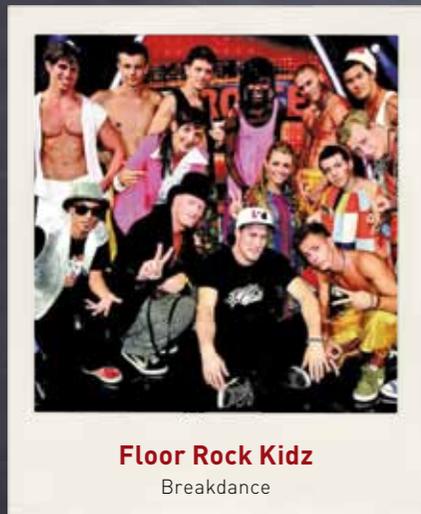
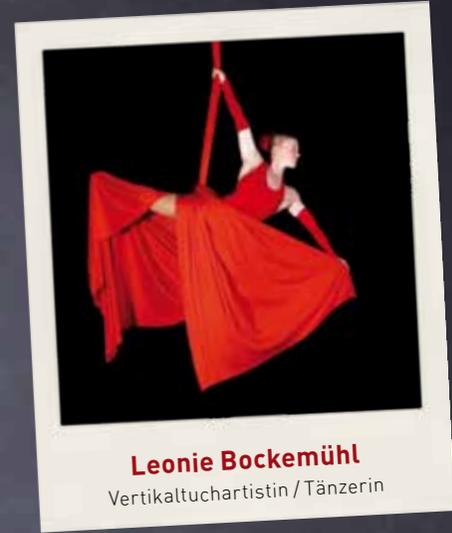
www.waldorfschule-wangen.de

www.festsaal-wangen.de

info@festsaal-wangen.de

Benefiz Eröffnungs-Gala

16.6.2013



Die Waldorfschule Wangen



Die Waldorfschule Wangen

Gründung, Pädagogik, Finanzen und Schulbau

Der Impuls zur Gründung einer Waldorfschule in Wangen

Unsere Gesellschaft braucht grundlegende Erneuerungen an Haupt und Gliedern – davon waren und sind viele Menschen zutiefst überzeugt. Ausgehend von im Allgemeinen eher politisch links orientierten Studenten entstand in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts eine mächtige, teilweise revolutionär gesinnte Bewegung für gesellschaftliche Veränderungen. Auch wenn diese in erster Linie in den Metropolen und Universitätsstädten sicht- und hörbar wurde, so gab es doch auch unweit von Wangen ein Zentrum des gesellschaftlichen Auf- und Umbruchs besonderen Zuschnittes. Im noch heute bestehenden „Internationalen Kulturzentrum Achberg / Humboldt-Haus“ fanden große Kongresse mit namhaften Persönlichkeiten aus aller Welt statt, unter anderem mit dem Künstler Joseph Beuys und Reformern des so genannten „Prager Frühlings“. Das Besondere an dieser Arbeit, sozusagen ihr Alleinstellungsmerkmal, war, dass sie ihre Impulse in den Anregungen Rudolf Steiners für eine Neugestaltung des gesamten sozialen und wirtschaftlichen Lebens der Gesellschaft fand. Aus diesen Ideen für eine „Dreigliederung des sozialen Organismus“ (wie Steiner es bezeichnete) sollten Ansätze für einen neuen Griff der sozialen Innovation im ausgehenden 20. Jahrhundert entwickelt werden.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die aktiven Gründungseltern. Ohne sie wäre die Gründung dieser Schule nicht möglich gewesen, obwohl man festhalten sollte, dass die Achberger / Wangener Schulgründung eine der wenigen Gründungen durch Lehrer war.

Ulrich Rösch - Gründungslehrer



Die Waldorfschule als freie Schule

Die Gründer der Freien Waldorfschule in Wangen – überwiegend junge Lehrer – hatten sich intensiv mit den in Achberg gepflegten Idealen verbunden. Sie waren von der Überzeugung beseelt, dass die einzurichtende neue Schule ein Bestandteil einer gesamtgesellschaftlichen Erneuerung werden sollte. Dazu gehört neben der Erneuerung und Erfrischung der Pädagogik die zeitgemäße Gestaltung der Zusammenarbeitsformen in der Schulgemeinschaft ebenso wie das Finden eines angemessenen und kindgerechten baulichen Ausdruckes. So wurde bereits 1972 der Verein „Freie Schule Achberg“ gegründet, der später zum Schulverein „Freie Waldorfschule Wangen“ wurde. Der seinerzeit gewählte Untertitel „Gemeinnütziger Verein zur Förderung eines freien Schulwesens“ gilt bis heute fort. Mit diesem Untertitel ist ein zentrales Anliegen der Schulgründer ausgedrückt: In Anlehnung an schon bei Einrichtung der ersten Waldorfschule 1919 in Stuttgart von Rudolf Steiner formulierte Ziele sollte auch die Achberger bzw. Wangener Schule ein Baustein der vollständigen Lösung des Bildungswesens vom Staat sein, und zwar ausgehend von der Überzeugung, dass die Einflussnahme des Staates auf die Bildung und Erziehung grundsätzlich etwas Sachfremdes, oft Ideologie-Geprägtes ist, das nicht aus der lebendigen Begegnung der Pädagogen mit den ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schülern hervorgeht.

Man sollte nicht nur die Früchte der Waldorfpädagogik ernten wollen. Eines Tages muss der Baum verdorren, wenn die Wurzeln und der Boden nicht gepflegt werden.

Geert de Vries · Klassenlehrer

Das pädagogische Fundament

Die methodische Grundlage für die Verwirklichung ihrer pädagogischen Ideale fanden die jungen Lehrerinnen und Lehrer in der von Rudolf Steiner begründeten Anthroposophie. Ihr Grundanliegen war, in einer Schule für Alle kognitive, künstlerische und handwerkliche Fähigkeiten gleichberechtigt zu entwickeln. In diesem Sinne, und auch um den mehr praktisch begabten Schülerinnen und Schülern eine angemessene Förderung angedeihen zu lassen, wurden verschiedene Werkstätten eingerichtet, nämlich eine Schreinerei, eine Schmiede, eine Weberei und eine Schneiderei. Der praktische Unterricht in diesen Handwerken ist bis heute Kernbestandteil unseres Lehrplanes, und zwar für alle Schülerinnen und Schüler. Angestrebt war zunächst, diese Werkstätten als produzierende Werkstätten zu betreiben, in denen nicht nur Einblick in die handwerkliche sondern auch in die wirtschaftliche Ausprägung einer Werkstatt bzw. eines Betriebes gegeben werden konnte. Leider war der Spagat zu groß, als dass sich pädagogische und wirtschaftliche Aufgabenstellungen dauerhaft vereinigen ließen, so werden die Werkstätten heute als reine Schulwerkstätten betrieben.

Die zentrale Aufgabe der Lehrer

Viele Komponenten der Waldorfpädagogik wurden in den letzten Jahrzehnten auch vom staatlichen Schulwesen übernommen, ohne dass normalerweise die Herkunft benannt wurde. Zu nennen sind Textzeugnisse ebenso wie der frühe fremdsprachliche Unterricht,



Hauptunterricht



Eurythmie



Klassenlehrer J. Tillmann

um nur zwei Beispiele zu nennen. Die aktuellen Diskussionen um die Gemeinschaftsschule oder das Sitzenbleiben greifen Themen auf, für die seitens der Waldorfschulen seit Jahrzehnten erfolgreiche und praxiserprobte Konzepte zur Verfügung stehen. Bemerkenswert ist auch die kürzlich erschienene Studie von John Hattie, der nach Auswertung einer Vielzahl pädagogischer Forschungsarbeiten zu dem Schluss kommt, dass für den pädagogischen Erfolg in erster Linie die Lehrerpersönlichkeit ausschlaggebend ist, während Fragen des Curriculums, der Klassengröße oder der Unterrichtsmethode eher zweitrangig sind. In diesem Sinne hat in den Waldorfschulen von Beginn an die Lehrerpersönlichkeit, insbesondere in der Ausprägung als Klassenlehrer(in), eine überragende Bedeutung. Bei aller Freude über diese Verbreitung im Kern waldorfpädagogischer Elemente bleibt festzuhalten, dass eine Waldorfschule sich nur dann produktiv weiter entwickeln kann, wenn ihre Lehrkräfte ein individuelles und aktives Forschungsverhältnis zu den von Rudolf Steiner gegebenen anthropologischen Grundsätzen finden können.



Tafelbilder Unterstufe
(J. Tillmann)



Handarbeiten / textiles Gestalten



Musizieren



Schmieden



Plastizieren

Das finanzielle Fundament

Schulen in freier Trägerschaft erhalten in Deutschland eine finanzielle Unterstützung durch die Länder, um die in Artikel 7 Abs. 4 des Grundgesetzes gegeben „Errichtungsgarantie“ für freie Schulen zu sichern. Dieser Zuschuss liegt jedoch deutlich unter den Zuschüssen für staatliche Schulen. Die dadurch verbleibenden Aufwendungen müssen durch die Eltern getragen werden. In Wangen gilt hierfür eine einkommensabhängige Elternbeitragsordnung. Gleichzeitig leisten die Lehrkräfte durch – im Vergleich zum staatlichen Schuldienst – oftmals erheblichen Gehaltsverzicht einen wichtigen Beitrag zur Ermöglichung der Schule.

An wichtigen Marksteinen der Schulentwicklung hat die finanzielle Unterstützung durch Freunde, Förderer und Sponsoren entscheidend zur Realisierung beigetragen, so beim Kauf des Grundstückes, beim Bau der Fred-Lauer-Sporthalle und jetzt bei der Saalsanierung.

Bauen als sozialkünstlerische Aufgabe und unser Festsaal

1976 nahmen die ersten Klassen der neuen Schule ihren Betrieb auf, zunächst im Gebäude der ehemaligen Grundschule Neuravensburg, da eine Ansiedlung in Achberg, wie zunächst beabsichtigt, nicht möglich war. Mit Wachsen der Schule kamen dann Pavillons am anderen Ende Neuravensburgs in der Nähe der neuen Grundschule hinzu. Da dieser Standort aber keine längerfristige bauliche Entwicklungsperspektive bot, suchte die Schulgemeinschaft nach Alternativstandorten. Durch die Vermittlung des damaligen Wangener Oberbürgermeisters Dr. Jörg Leist konnte die junge Schule einen Teil des Spinnereigeländes in Wangen erwerben – der heutige Schulstandort war geboren; nun stand Raum zur Verfügung, ein eigenes, neues Schulgebäude zu errichten. Die bauliche Formgestalt des Bauwerkes soll die pädagogischen Anliegen der Waldorfpädagogik unterstützen, zu einer gesunden Entwicklung beitragen und den Schülerinnen und Schülern die altersentsprechend angemessene Hülle geben. In intensiver gedanklicher und praktischer Arbeit entstanden anfangs der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts die künstlerischen Formen unseres Schulgebäudes. In gemeinsamen Workshops der Architekten mit initiativen Mitgliedern der Schulgemeinschaft wurden viele bauliche Details im wahrsten Sinne des Wortes „durchgeknetet“, erkennbar zum Beispiel an den individuellen Gestaltungen der Türstürze über den Klassenzimmertüren oder der Evolution der Deckengestalt in den Klassenräumen von der 1. Klasse bis in die Oberstufe.

Der Festsaal als Herzstück

Herz des neuen Schulgebäudes wurde ein großer Festsaal, in dem sich die Schulgemeinschaft zu jahreszeitlichen Festen, Konzerten, Theaterspielen der Schüler, Präsentation der Projektarbeiten und vielen anderen Anlässen versammeln kann. Da in den Anfangsjahren der Schule keine zusätzliche Sporthalle realisierbar war, sollte der Saal gleichzeitig auch als Turnhalle dienen können. Entsprechend wurde dieser Festsaal mit technisch sehr einfachen Mitteln als Mehrzweckraum fertig gestellt. Dabei mussten – nicht zuletzt aus Kostengründen – viele Kompromisse und einige Unzulänglichkeiten in Kauf



genommen werden. Die Funktion eines zentralen Begegnungsraumes konnte der Festsaal jedoch von Anfang an voll entfalten, der Turnunterricht verblieb bis zur Einweihung der Fred-Lauer-Sporthalle im Jahre 2004 ebenfalls im Saal. Als größter Festsaal Wangens mit einer einzigartigen baukünstlerischen Gestaltung kamen schon kurz nach seiner Einweihung die ersten Anfragen nach einer Vermietung des Raumes. Insbesondere die Wangener Stadtkapelle war von Anfang an regelmäßiger Nutzer unseres Festsaales, andere musikalische Formationen, wie das Städteorchester Württembergisches Allgäu oder die Orchester der Jugendmusikschule folgten bald. Im Laufe der Zeit wurde unser Festsaal immer mehr zu der wichtigsten kulturellen Versammlungsstätte in Wangen. In den letzten Jahren waren in der Regel etwa die Hälfte der Veranstaltungen Vermietungen an Dritte – ein Zeichen für die Beliebtheit und die Unverzichtbarkeit des Saales in unserer Region.

Lange Jahre der Doppelnutzung sowie die sehr einfache Bauausführung haben ihre deutlichen Spuren hinterlassen und die akute Sanierungsnotwendigkeit unterstrichen. Dies und die grundlegenden Mängel der Akustik und unter anderem der Lüftungsanlage haben die verantwortlichen Gremien der Schule veranlasst, die substantielle Sanierung des Festsaales zu beschließen. Dem hohen Vermietungsanteil entsprechend beteiligt sich die Stadt Wangen mit 650.000 € zu einem Drittel an dieser Maßnahme. Stadt und Region erhalten damit für – verglichen mit dem Neubau eines vergleichbaren kommunalen Saalbaues – sehr wenig Geld einen umfassend sanierten, funktional verbesserten und baukünstlerisch unverwechselbaren Festsaal. Die Freie Waldorfschule ist stolz darauf, mit ihrem Festsaal den Anspruch „Eigentum verpflichtet“ in so umfassender Weise verwirklichen zu können und Kultur und Wirtschaft unserer Region einen zentralen Begegnungsort zu bieten.

Herzlich Willkommen!

Dr. Dietrich Voigt · Geschäftsführer

Die Entwicklung der Schule



Umbenennung des Vereines in „Freie Waldorfschule Wangen e.V.“

Baubeginn und Grundsteinlegung für das Schulhaus in Wangen

Kauf des heutigen Schulgrundstückes in Wangen

Umzug des Waldorfkindergartens nach Wangen (Morfstraße 5)



Einweihung des gesamten Schulgebäudes einschließlich Festsaal

Gründung der Schreinerei

Erste Vermietung des Festsaales (an die Stadtkapelle Wangen)



Einrichtung Spielgruppe Zwergenstüble

Podiumsdiskussionen mit Kandidaten der Wahl zum Oberbürgermeister im Festsaal

Eröffnung des „neuen“ Festsaales



Beginn der Generalsanierung des Festsaales

1970

1975

1980

1985

1990

1995

2000

2005

2010

Gründung des Vereines „Freie Schule Achberg e.V.“

Aufstellung eines zusätzlichen Schulpavillons in Neuravensburg

Eröffnung des Waldorfkindergartens in Esseratsweiler, später Umzug nach Neuravensburg

Gründung der Schneiderei

Teileröffnung des Schulhauses in Wangen

Erstes Abitur

Schreinerei und Schmiede brennen ab

Einrichtung von Förderklassen

Projekt Kinderkrippe wird beschlossen

Eröffnung des Humboldt-hauses des Internationalen Kulturzentrums Achberg

Beschluss zur Gründung der Waldorfschule

Eröffnung der Waldorfschule in Neuravensburg mit 4 Klassen

9 Klassen mit 280 Schülern

Podiumsgespräch mit Joseph Beuys und Michael Ende im überfüllten Festsaal

Gründung der Schmiede

Inbetriebnahme der neugebauten Schreinerei und Schmiede



Verselbständigung der Förderklassen als „Talander-Schulgemeinschaft“, einer Schule für Erziehungshilfe auf waldorfpädagogischer Grundlage

Gründung der „Bauhütte GmbH“ Gesellschaft zur gemeinsamen Selbsthilfe beim Bau

Betriebsaufnahme Handweberei-Lehrwerkstätte

Unsere Waldorfschule

Entwicklung und Perspektiven

„Sind wir das, was wir sein könnten?“ Diese Frage kann man sich nicht nur als Einzelner immer wieder stellen, sondern auch als Schulgemeinschaft. Und so ist das dauernde über sich Hinauswachsen gleichzeitig eine individuelle wie kollektive Angelegenheit. Sie bewegt sich zwischen Widerstand und Anpassung, daher führt sie regelmäßig aus der Komfortzone heraus – eine wesentliche Voraussetzung dafür, Gestaltungsspielräume erkennen und mit Begeisterung ergreifen zu können.

Wir sind noch sehr unfrei in unseren Auffassungen über Bildung, über das Berufsleben oder über uns als Bürger eines Staates. Große Ängste treten auf, wenn Änderungen auch nur in Erwägung gezogen werden.

Geert de Vries · Klassenlehrer

Diese Gratwanderung, dieses dauernde Ausbalancieren unter Schmerz und Freude bewegt unsere Schule nicht nur im Innern – in der Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern, Schülern – sondern auch nach außen in ihren vielfältigen gesellschaftlichen Bezügen.

Die Wiegestube als aktuelles Beispiel

Nach den menschenkundlichen Erkenntnissen, die der Waldorfpädagogik zugrunde liegen, ist es für Kleinkinder von unschätzbarem Wert, zumindest in den ersten Lebensjahren im Umkreis der Eltern als primärer Bezugsperson aufwachsen zu dürfen. Bekanntlich propagiert die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte zunehmend anderes und schafft durch Verschiebung entsprechender Werte und Sachzwänge die Notwendigkeit, Kleinstkinder von fremden oft wechselnden Bezugspersonen in Krippen betreuen zu lassen. Werden wir es in Wangen schaffen, weder in Widerstand und Ablehnung zu erstarren noch in reiner Anpassung mit zu schwimmen, sondern auch hier einen „3. Weg“ zu finden?! Die Spannung zwischen pädagogisch-psychologischen Grundsätzen und gesellschaftlich erzeugter Not kann dabei nicht lediglich durch „neue Methoden“ aufgefangen werden, sie muss im tätigen Miteinander der beteiligten

Menschen täglich lebendig austariert werden ohne die eine oder andere Seite zu diskriminieren. Die auf das Einzelkind fokussierte Tätigkeit erfordert eine intensive Arbeit der BetreuerInnen am eigenen Ausdruck und die innere Orientierung am Bindungsverhalten der jeweiligen Eltern. Eine engagierte Gruppe von Eltern und Kollegen hat sich aktuell dieser Herausforderung angenommen und erarbeitet sich die Einsichten und Fähigkeiten, um aus dem Menschenbild der Waldorfpädagogik heraus eine für Kleinkinder gedeihliche Atmosphäre schaffen zu können. Sie bereitet mit großem Einsatz die Einrichtung von „Wiegestuben“ vor – unter der möglichen langfristigen Perspektive eines „Kinderhauses“, wo von der Betreuung unterschiedlicher Altersstufen bis zur Elternberatung vieles unter einem Dach vereint sein kann, was nicht unmittelbare Aufgabe der Schule ist.

Inklusion und Schule

Eine andere nicht minder brisante Baustelle ist die sogenannte „Inklusion“, die sich aus der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ ergebende Forderung nach weitreichender gesellschaftlicher Gleichstellung und Teilhabe dieses Menschenkreises – auch im schulischen Bereich! Unsere Schule hat in der Vergangenheit anfängliche Erfahrungen in dieser Richtung sammeln können: mit den jährlichen 4-wöchigen Sozial-Praktika in der 11. Klasse, mit eigenen Förderklassen, mit unterrichtsbegleitenden individuellen Fördermaßnahmen, in schulüberschreitenden Kooperationsformen mit der Talanderschule und nicht zuletzt mit dem Versuch gebäudespezifische Barrieren abzubauen bzw. zu mildern. Wie gesagt alles Anfänge; die Anfragen, die bereits jetzt vor der Tür stehen, gehen viel weiter und haben das Potential, den schulischen Alltag grundlegend zu verändern. Auch hier stellt sich die Frage, was unter gegebenen Rahmenbedingungen wirklich hilfreich und entwicklungsfördernd für alle Beteiligten ist. Die hierfür nötigen Voraussetzungen, nämlich die innere Anerkennung der Gleichwertigkeit und die äußere Bereitschaft, diese im alltäglichen Unterricht auch zu leben, eröffnen nicht nur Risiken, sondern auch Wachstumschancen, die erkannt werden wollen. Im Umgang mit beeinträchtigten Menschen kann man viel über das eigene Menschsein lernen,

wie unsere 11.-Klässler jedes Jahr erfahren dürfen. Das Kollegium wird sich in den kommenden Schuljahren ernsthaft diesem Ruf stellen und nach Möglichkeiten suchen, wie im konkreten Einzelfall die Kinder und Eltern einer Klasse, aber auch die ganze Schulgemeinschaft konstruktiv zum Gelingen der Inklusion beitragen können.

Struktur und Organisation

Nicht nur in diesem Zusammenhang stellt sich immer wieder die Frage, wie zeitgemäß unsere Entscheidungs- und Führungsstrukturen wirklich sind. Eine Schulgemeinschaft, die auf dem gemeinsamen guten Willen von Lehrern, Schülern und Eltern aufbaut und auf Macht-Hierarchien weitgehend verzichten will, braucht dennoch Effizienz, damit die Kräfte der Kernaufgabe zugute kommen und nicht woanders verschlissen werden. Im Rahmen der Qualitätsarbeit an unserer Schule ist im Hinblick auf Prozessoptimierung schon viel geschehen und wird laufend weitergeführt. Dennoch muss sich eine Delegation mit langfristigen grundlegenden Fragen der Entscheidungs- und Durchführungsökonomie unter Einbeziehung aller Gruppen an der Schule befassen.

Die pädagogische Innovation

Nicht zuletzt fordert das vielfältige rein äußerliche Kopieren von „Waldorf-Methoden“ im staatlichen Schulwesen uns zunehmend stärker heraus, unser waldorfpädagogisches, speziell menschenkundliches Profil auf anthroposophischer Grundlage zu schärfen. So bleibt die Hauptaufgabe für unsere Schulzukunft natürlich – neben dem politischen Einsatz für ein von staatlicher Bevormundung freies Geistes- und Bildungswesen – die fortlaufende pädagogische Innovation. Wenn der heranwachsende Mensch seine in der individuellen Komposition jeweils einzigartigen Anlagen, Fähigkeiten und Impulse entwickeln und verwirklichen will, und Erziehung dabei die Aufgabe hat, die Kinder auf das Leben vorzubereiten, so wie es ist, ohne sie dem Leben zu unterwerfen, so wie es ist, dann bedeutet das einen Drahtseilakt unter rasch sich verändernden Bedingungen. Erscheinungen wie allgegenwärtige Allergien, ADHS, Burnout, Umwelt- und Finanzkrisen bei fast unglaublichen technischen Möglichkeiten und die sich für viele Menschen zunehmend öffnenden seelisch-geistigen Fähigkeiten signalisieren unmissverständlich, dass wir uns in vielfältiger Weise neu ausrichten müssen. In diesem Prozess begegnet

sich eine in den Kindern und Jugendlichen bereits schlummernde künftige Welt mit den gewordenen Strukturen der heutigen Erwachsenenwelt. Was können wir dazu beitragen, dass das nicht zu einem erbitterten (Abwehr-) Kampf wird, sondern die Chancen der Verwandlung und Erneuerung immer wieder neu erkannt und genutzt werden?

Eine Herausforderungen zur Neubestimmung

Hilfreich ist es, die Geschehnisse in einem anderen Licht zu sehen: Nicht primär als zu therapierende Krankheiten, sondern als Herausforderung zur Integration und zur Neubestimmung von Sinn und Ziel, die in zukunftsreicheren Formen des Umgangs mit sich selbst sowie des Miteinanders zwischen allen Beteiligten führen können. So wie die Saalrenovierung, angestoßen durch eine Elterninitiative, zu einer großen Öffnungsgeste unserer Schule geworden ist, und so wie unser Hort mit seinem erlebnispädagogischen Angebot Signale über unsere Schule hinaus sendet, könnte ein Ernstnehmen und Umsetzen salutogenetischer Forschungsergebnisse zu den Bedingungen der Förderung von Schüler- und Lehrer-Gesundheit entscheidende Impulse für eine Neuausrichtung im pädagogischen Bereich setzen. Wenn wir alle wieder mehr im Alltag damit rechnen, dass ein bedeutender Teil von uns auch eine Dimension als Geistwesen lebt, kann vieles leichter werden, denn wir fördern damit:

- den Mut, die Liebe zu den Kindern konsequent über die (notwendige) Liebe zum Lehrstoff zu stellen
- ein Zusammenwirken von Eltern und Lehrern, das Vertrauen gegenseitig vorschießt und damit auch erzeugt
- eine angstfreie kollegiale Zusammenarbeit, die mit der prinzipiellen Gleichwertigkeit unserer Fähigkeiten, aber auch Probleme rechnet
- die Fähigkeit, Selbstannahme und Selbstachtung als Energiequelle zu erschließen

In diesem Sinne macht sich die Freie Waldorfschule Wangen immer wieder neu auf den Weg, das zu werden, was sie sein könnte!

Reinhold Gerald Schenk · Oberstufenlehrer





Der Anfang einer guten Verbindung.

www.zofre.de
www.zf-laser.com

Zoller + Fröhlich engagiert sich seit vielen Jahren für soziale und kulturelle Projekte in der Region.

Mit der finanziellen Beteiligung an der Saalrenovierung möchte Zoller + Fröhlich einen besonderen Ort der Kommunikation unterstützen. Durch das einzigartige Gestaltungskonzept soll Besuchern ein idealer Rahmen geboten werden, um neue Kontakte zu knüpfen und gute Verbindungen einzugehen.

Wir gratulieren der Waldorfschule in Wangen herzlich zur Neueröffnung des einzigartigen Festsaals.

Mit einem Saal für alle Bürger, freuen wir uns auf vielseitige Veranstaltungen und den damit verbundenen kulturellen Mehrwert für unsere Stadt.



Was fehlt hier? Nichts.

MECKATZER WEISS-GOLD
ALKOHOLFREI.

Wir feiern 275 Jahre und die Geburtsstunde eines neuen Bieres: das MECKATZER WEISS-GOLD ALKOHOLFREI. Entdecken Sie den herrlichen Genuss und die perfekte Ausgewogenheit, die immer passt – sei es im Kreis der Familie, mit Freunden, zu Mittag oder nach dem Sport. Ein echtes Allgäuer Sonntagsbier. Wohl bekomm's!

Wasser - Wärme - Luft - Energie - Dach - Fassade

..die dachten sogar auch an das „kleine Geschäft“, Alter....

Da gratulieren wir doch.

www.w-ht.de

Beteiligte am Bau

Bauherr

Waldorfschule Wangen
Wangen

Planung

gruberlocher architektur
Dornbirn, Wangen

Bauleitung

Heim & Häuser
München

Projektteam

Pit Hartmann
Leitung Projektteam, Eltern

Aron Knüpfer
Herbert Grob
Lehrerkollegium

René Stein
Hausausschuss, Eltern

Heinrich Messer
Hausausschuss, Hausmeister

Dietrich Voigt
Geschäftsführung

Andrea Bihl
Eltern

Hermann Spang
Kulturamt der Stadt Wangen

Steuerungsteam

Stefan von Bronk
Peter Dahlinger (bis Januar 2013)

Margarete Grob
Annette Weßel
Vorstand

Johannes Tilmann
Julia Egger
Geert de Vries
Johann Niessen
Lehrerkollegium

Dietrich Voigt
Geschäftsführung

Pit Hartmann
Leitung Projektteam, Eltern

Frieder Grimm
Leitung Steuerungsteam
Fundraising

Sabine Lorenz
Fundraising, Eltern

Sigeko

Büro Seyfried
Wangen

Statik

Josef Widmann
Eriskirch

Bauphysik

bau8sam
Ravensburg

Akustik

Karl Brüstle
Dornbirn

Aufmaß

Benno Willburger
Dietmannsreid

Elektroplanung

Auerhammer + Weiland
Friedrichshafen

HLS

Klimaplan
Hohenems

Geotechnik

Baugrund Süd
Bad Wurzach

Brandschutz

Safeplan
Ravensburg

Bühnenbau

RoVacon
Sigmarszell

Lichtplanung

Lichtimpulse
Höchst

Brandmeldeanlage

Auerhammer + Weiland
Friedrichshafen

Lüftungsanlage

Wangener Haustechnik
Wangen

T30 Stahl

Ankner GmbH
Dasing

Baumeister

Boll Bauunternehmung
Hergatz

Türen Holz

Schreinerei Kuhn
Weiler-Simmerberg

Gerüst

Fa. Haussmann
Weingarten

Zimmerer

R & G Schmalzl
Hergatz

Estrich

Sterk Estrich GmbH
Bodnegg

T30 Holz

Sternath Tischlerei GmbH
Hard

Stahlbau

Johann Georg Weber
Argenbühl

Elektroarbeiten

Kohler GmbH
Lindenberg

Baumpfleger

Lindauer Baumpfleger
Lindau

Feuerlöscher

Heinzl
Wangen

Verdunkelungen

Brichta GmbH
Dillingen

Deckenform

Richard Niessen
Eupen

Sanitär

Filser
Weiler

Farbgestaltung

Tobias Janke
Rehau

Parkett

Stiehle Parkett
Grünkraut

Bestuhlung

Bihler
Ravensburg

Putzarbeiten

Fa. Mauer
Wangen

Schreinerarbeiten

Peter Harbeit
Gestratz

Fliesenarbeiten

Martin Dentler
Kißlegg

Verschiedenes

Wolfgang Klosa
Achberg

Impressum

Herausgeber

Freie Waldorfschule Wangen e.V, Vorstand
Rudolf-Steiner-Str. 4, 88239 Wangen i. Allgäu

Textredaktion

Pit Hartmann, Herbert Grob, Reinhold G. Schenk, Dr. Dietrich Voigt

Gesamtredaktion

Sabine Lorenz, Peter Dahlinger, Frieder Grimm, Pit Hartmann

Bilder

Seite 6:

Michael Lang: privat

Seite 7:

ChrisTine Urspruch: Wolfgang Schmidt

Seite 26:

Uli Boettcher: Marco Ricciardo · Bernadette Heerwagen: Rosa Merk ·

Ludovic van Hellemont: privat · Ole Puppe: Rosa Merk ·

ChrisTine Urspruch: Wolfgang Schmidt · Floor Rock Kidz: privat ·

Tobias Materna: Anja Koehler

Seite 27:

Cristian Segmehl: privat · Annette Luig: Martin Kaufhold ·

Leonie Bockemühl · Detlef Grosspietsch · Melaine MacDonald: privat ·

Mia & the Soho Club: privat · Otto Kuhnle: privat · Anselm Schreiber: privat

Lektorat

Nele Warthemann

Gestaltung

studio motta altenried, Bernd Altenried, www.almo.de, Lindau

Druck

Holzer Druck und Medien Druckerei und Zeitungsverlag GmbH + Co. KG

copyright

Freie Waldorfschule Wangen e.V., 2013